

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de



Hörerlebnis



magAudio: Firmenportrait

Analoges Hifi und Highend handmade in "Südpfalz"

Text/Fotos von Uwe Mehlhaff

Plattenspieler und Zubehör von magAudio/LEVAR / Ein Firmen- und Produktporträt des Herstellers magAudio

Deutschland gilt nach meinem Kenntnisstand als das Land mit den weltweit meisten Herstellern von Plattenspielern. Trotz des vielfältigen und zum Teil recht unübersichtlichen Angebots (Wer die Qual hat, hat die Wahl beziehungsweise für jeden Geschmack und

Geldbeutel das passende Gerät.) gibt es aktuell immer noch Newcomer, die sich anschließen, mit frischen Ideen und reichlich gesättem Know-how den Markt zu bereichern.

Helmut Biermann, ein sympathischer waschechter Pfälzer, Jahrgang 1958, und im Jahr 1984 ausgebildeter Handwerksmeister der Feinwerkmechanik, lernte ich auf dem Analogforum 2019 der AAA (Analogue Audio Association) in Krefeld kennen. Dort präsentierte er seine Pretiosen - damals noch unter
Drehfreudig: Laufwerk LEVAR Ultimate Black.



der Eigenmarke magAudio - auf einem eigenen Stand. Zufällig sahen wir uns auf den Deutschen Hifi-Tagen 2019 in Darmstadt wieder. Was lag also näher, als mit Helmut Biermann einen Besuchstermin in seinem Heimatort Ebertsheim im südwestlichen Teil vom Rheinland-Pfalz zu vereinbaren, um mehr über den Hersteller und seine Produkte vor Ort zu erfahren.

Während seiner 46-jährigen Berufserfahrung beim weltgrößten Chemiehersteller hatte Helmut Biermann neben der unvermeidlichen Nähe zur Chemie vielfältige Berührung mit Mechanik und Konstruktion. Er bekennt sich freimütig: „Mechanik ist mein Leben. Das ist quasi in meinem Kopf ‚einzementiert‘.“ Da er passionierter Schallplattenliebhaber und „die Schallplatte für ihn rationell und emotional die Nr. 1“ der auf dem Markt erhältlichen Tonträ-

ger ist, erfüllte er sich seinen schon lange gehegten Wunsch: Er begann eigene Laufwerke zu bauen, die „funktional keine Wünsche offenlassen“. Er fügt hinzu: „Es gibt am Markt durchaus eine Vielfalt an Plattenspielern namhafter Hersteller. Aber die sind mir alle zu kompromissbehaftet.“

Nach seinem Ausscheiden aus dem Arbeitsleben im Jahr 2016, verbunden mit dem gleichzeitigen Eintritt in den Vorruhestand, stand für Helmut Biermann fest, dass er seine Ideen zügig in die Praxis umsetzen möchte. Als erstes meldete er ein „Gewerbe für Feinmechanische Fertigung“ unter der Firmenbezeichnung „HBE Feinmechanik“ (Helmut Biermann Ebertsheim) mit dem geschützten Markennamen „magAudio“ (abgeleitet von „mag-

Rundendreher: Laufwerk LEVAR Canzona Black.





Ohne Maschinen keine Plattenspieler: Helmut Biermann an der Drehmaschine.

netic Audio“) für seine Produkte an. „Das war mein Startsignal. Ohne meinen Meisterbrief wäre das nicht machbar gewesen. Damit konnte ich endlich das verwirklichen, was mir schon lange im Kopf herum schwebte. Also habe ich mein Hobby zum Beruf gemacht.“ Wohl dem, der so etwas von sich behaupten kann. „Die Entwicklung meiner Laufwerke ging quasi einher mit der bereits eingeleiteten Entwicklung meiner magnetischen Resonanzdämpfer. Diese sollten Ausgangspunkt für meine darauf aufzubauenden Laufwerke sein.“ Seine Laufwerke sind nach dreijähriger Entwicklungszeit nun serienreif. „Aber deren Entwicklung wird niemals ganz abgeschlossen sein.“, so der Entwickler. Da er seine Ide-

en mehr als konsequent verfolgt, sollte es nicht nur bei den Laufwerken bleiben. Es folgten mit dem Modell Ultimate ein 10,5 und 12-Zoll-Tonarm, aber hierzu später.

HBE Feinmechanik ist eine „One-Man-Show“. Natürlich stellt Helmut Biermann seine Serienlaufwerke nicht alleine her. Es unterstützen ihn diverse Lohnfertiger, die zwar für ihn arbeiten, aber nicht auf seiner Lohn- und Gehaltsliste stehen. Das ist in großen Firmen mit Angestellten auch nicht anders. Da fertigt der Chef auch nicht alles selbst. Aber widmen wir uns zuerst seinen beiden Premium-Laufwerken, den Modellen "Canzona" und "Ultimate", welche beide in einer "Black Series Edition" von MHW Audio unter der Marke "LEVAR" angeboten werden. Die Daseinsberechtigung seiner beiden Laufwerke beschreibt Helmut Biermann wie folgt: „Hinter vielen am



Markt angebotenen Plattenspielern verbirgt sich oftmals unnötiges und teures Blendwerk. Hierbei handelt es sich zweifellos um gute und gestandene Technik, aber mit Bauelementen, die dem Klang in keinster Weise zuträglich sind. Dem wollte ich nicht auch noch Rechnung tragen, denn dann hätte ich mich in die Reihe der zahlreichen Hersteller eingereiht, die ihre Hausaufgaben mit Designern im Rücken und dem Rotstift in der Hand erledigen. Bei den allermeisten Mitbewerbern fehlen mir definitiv die wirklich innovativen Details.“

Ich lasse diese Aussagen unkommentiert stehen und komme auf den Fertigungsprozess, der weitestgehend von CNC-Technik (Computerized Numerical Control) geprägt ist. Da der Hersteller keine eigene CNC-Maschine besitzt, fertigt er sensible Teile manuell auf eigenen, äußerst präzisen Werkzeugmaschinen. „Für die Fertigung brauche ich einfach ein gutes Auge sowie eine sichere Hand. In meiner Werkstatt entstehen vornehmlich Prototypen und Vorserienmodelle. Hierfür

In Reih und Glied: Vorgefertigte Tonarme.

muss ich alles bis ins letzte Detail ausarbeiten, was ich für die spätere Fertigung benötige. Die nachgelagerte Serienfertigung überlasse ich quasi als Fleißarbeit meinen Lohnfertigern. Aber besonders sensible Teile fertige ich nach wie vor selbst und das Finish liegt sowieso in meinen Händen.“ Für die letztendliche Kontrolle des gesamten Herstellungsprozesses zeichnet er gleichfalls verantwortlich: „Ich bin wie bei einem Orchester der Dirigent. Meine Aufgabe ist es, jedes Teil und jedes Detail zu kennen und zu verstehen, bei der Fertigung die Regie zu führen und präzise Anweisungen zu geben. Das ist vergleichbar mit den meisten Unternehmen, in denen der Chef auch nicht alles selber herstellt, jedoch die Produkte dessen Namen tragen.“

Begonnen hat Helmut Biermann mit seinen Laufwerken im Jahr 2017. Nunmehr liegen drei Jahre Entwicklungsarbeit hinter ihm. Zurückblickend resümiert er: „2018 habe ich mit der Entwicklung eines eigenen Tonarms,

**Kugelkopf? magAudio Inverslager.
Feind aller Vibrationen: Resonanzdämpfer LEVAR
Resonance.**

einem ‚Öl-Tonarm‘, begonnen: Erst als sogenannte Alpha-Version. Dieser wurde zwischenzeitlich diversen Modifikationen unterzogen, bis er schließlich in 2019 serienreif war.“ Er rechnet mir vor: „Für die Herstellung eines Laufwerks sind zwischen 80 und 100 Stunden einzuplanen, für einen Tonarm 20 bis 25. Es sind bei den Laufwerken insbesondere die Nacharbeiten, die die meiste Zeit in Anspruch nehmen bzw. beim Tonarm die Verkabelung, die neben Geduld und einem geübten Auge auch ein ruhiges Händchen erfordert. Nichts gegen Lohnfertiger, aber da gibt es trotz guter Arbeit dann und wann Nachbearbeitungsbedarf.“ Sein Fazit: „Man muss erst einmal nehmen, was man bekommt und dann etwas daraus machen. In puncto Qualität gehe ich keine Kompromisse ein!“ Da kommen ihm selbstredend seine mehr als vier Jahrzehnte Berufserfahrung zugute, in denen er zahlreiche Konstruktionen verantwortete und aus denen zahlreiche Patente resultieren. „Meine Berufserfahrung ist meine Schatztruhe. Ich öffne sie und schaue nach, was für Neuentwicklungen daraus übernommen werden können. Ich brauche nur eine Aufgabe. Der Rest, sprich die Lösung, kommt dann wie von alleine.“

Wir beschäftigen uns etwas näher mit den Laufwerken, die beide von Rundriemen angetrieben werden. Für den Hersteller haben Riemenantriebe entscheidende Vorteile: „Der Motor, der trotz aller getroffenen Maßnahmen zur Ruhigstellung immer noch eine gewisse Vibration mit sich bringt und - wenn auch sehr leise - Laufgeräusche verursacht, kann durchaus noch eine Störquelle sein. Daher sollte er



bedarfsgerecht ausgelagert werden. Damit kann er den Einfluss möglicher Nebengeräusche bestmöglich minimieren. Zudem können sowohl der Motor als auch das Plattentellerlager optimaler gestaltet werden. Zugegebenermaßen bestehen im Servicefall bessere Reparatur- und Zugangsmöglichkeiten.“ Für die Laufwerke benutzt Helmut Biermann Alumi-

um, das eine innere Dichte von $2,8 \text{ kg/dm}^3$ aufweist und für das nötige Gewicht (Stichwort: Masselaufwerk) sorgt: „Aluminium bringt eine gewollte hohe Eigenmasse ins Spiel. Masse in Kombination mit effektiver Dämpfung ergibt die gewünschte Ruhe. Aluminium lässt sich durch Eloxieren, Pulverbeschichten und klassischen Lackierverfahren farblich nach Belieben gestalten. Dies kommt insbesondere der Optik zugute. Ein zusätzlicher Vorteil von Aluminium: Es lässt sich jederzeit bedarfsgerecht umgestalten oder nachbearbeiten.“

Aber worin liegt der Vorteil von Masselaufwerken? Der Entwickler: „Für mich gilt folgendes Prinzip: Masse plus Dämpfung gleich Ruhe. Je größer die Masse, desto kleiner die Resonanzfrequenz.“ Die Laufwerke haben ein stufenweise (kaskadisch) aufgebautes Dämpfungssystem. Beim Ultimate sind vier Entkopplungsstufen vorgesehen, beim Canzona drei: „Die so angewandte Dämpfungsstruktur bewirkt, dass die Nadel im Tonabnehmer den für sie vorgesehenen Abtastvorgang ungestört in vollkommener Ruhe verrichten kann.“ Als Lager für den Plattenteller kommt beim Ultimate ein Magnetlager zum Einsatz. Hierbei handelt es sich um eine Eigenentwicklung. Es läuft nahezu reibungsfrei, da es axial keinerlei Berührungspunkte hat und der Plattenteller regelrecht über der Zarge schwebt. Helmut Biermann erklärt die Funktionsweise des Magnetlagers wie folgt: „Es ist für mich das ‚Königslager‘ unter den Plattentellerlagern. Die axiale Tragkraft wird durch zwei gegenüberliegende Ringmagnete (Levitation = freies Schweben) aufgebaut. Diese halten den Plattenteller in der Schwebe und sorgen zudem für eine zusätzliche axiale Resonanzdämpfung. Dabei sollte der Plattenteller nicht zur Kategorie

„Leichtgewicht“ gehören, denn in jedem Fall muss sichergestellt sein, dass die Nadel bei Tiefenabtastungen den Plattenteller nicht unnötig zu Schwingungen anregt. Radial verbaue ich ein Gleitlager aus Teflon. Dieses hält den Plattenteller mechanisch in der Waagerechten und führt ihn zentrisch. Teflon ist für mich als Material für Plattenteller-Gleitlager das mit Abstand ruhigste Material.“ Er bekräftigt, dass bei seinen Tests verschiedener Materialien Teflon sich als das Optimum erwiesen hat. Um dieses nachvollziehbar zu ermitteln, hat er einen Rumpelmesskoppler entwickelt und gebaut, der ihm beim Testen der verschiedenen Lagermaterialien behilflich war. „Dieser Messkoppler ist eine Neuheit. Daher habe ich ihn patentieren lassen.“

Als Material für den Plattenteller kommt POM (Polyoxymethylene) zum Einsatz. POM ist ein technischer Präzisionskunststoff mit einer sehr guten inneren Resonanzdämpfung. Daneben lässt er eine sehr präzise Zerspannung zu und ermöglicht eine individuelle Oberflächengestaltung. Da haben für Helmut Biermann als Hersteller andere Materialien wie Acryl oder MDF (mitteldichte Faserplatte) als Ausgangsmaterial für Plattenteller keine Chance. Sein Statement: „Holz ist hygroskopisch, arbeitet stets und kann sich daher im Laufe der Zeit in Maß und Form verändern. Acryl gibt es nicht in den von mir benötigten Dicken in meiner Wunschfarbe schwarz. Zudem ist Acryl hinsichtlich seiner Bearbeitung recht anspruchsvoll und neigt bei Erwärmung an der Spanabhebung zum Schmelzen. Bislang habe ich keine Veranlassung, Acryl für meine Plattenteller zu verwenden; weder optisch noch akustisch. Für mich bietet POM für meine Plattenteller die größten Vorteile.“

Ich hatte schon den Begriff „Resonanzen“



Gut behütet: Wir werden einmal Plattenspieler aus der LEVAR Black Edition Series.

an unterschiedlichen Stellen fallen lassen. Helmut Biermann legt bei seinen Laufwerken Wert auf Resonanzfreiheit. Seine Erkenntnis: „Resonanzen entstehen nach meiner Erfahrung weitgehend durch Rückkopplungen des in den Raum abgegebenen Schalls. Sie beeinflussen nachhaltig den gewünschten sauberen Klang und verfälschen ihn. Wir sprechen aber auch über unerwünschte Nebeneffekte wie Trittschall oder vorbeifahrende schwere Fahrzeuge oder Züge.“ Er weiß zu berichten, dass die Nadel eines Tonabnehmers selber erhebliche Resonanzen erzeugt. Dieser Effekt sollte nicht unterschätzt werden. „Spielt man eine Schallplatte auf einem unbedämpften Plattenspieler ab, kann man mit einem Stethoskop an den Schranktüren im Raum die Musik hören. Eine derartige Energie steckt in einer Abtastnadel.“

Widmen wir uns der Motorsteuerung, die als Motordosen „Smart Synchronic Sensor+“ und „Grand Synchronic Sensor+“ angeboten werden. Auch wenn Helmut Biermann beide Motordosen als Eigenentwicklung bezeichnet, greift er auf Schützenhilfe von SAD-Audio (Schubert-Akustik-Design) aus dem rheinländischen Hürth bei Köln zurück. Dieser Elektronikspezialist fungiert als Entwickler und Zu-

lieferer und steuert zum Laufwerk die Elektronik nebst Programmierarbeiten bei. Für den mechanischen Teil zeichnet der Hersteller selber verantwortlich. Seine Vorgabe war, den bestmöglichen Motorantrieb für Plattenspieler zu bauen. Sein Fazit: „Meine beiden Motordosenvarianten sind komplette Eigenentwicklungen. Klaus Schubert als Elektrotechniker ist für die Elektronik zuständig, Dirk Lieder als Elektronikingenieur für die Programmierung der digitalen Motorsteuerung. Bei der Realisierung ist viel Schweiß geflossen. Viele Nerven sind auf der Steckle geblieben. Die Entwicklung, bei der neue Wege der Motorsteuerung umgesetzt wurden, hat uns inklusive etlicher Misserfolge und Hürden insgesamt drei Jahre Zeit gekostet. Doch auf das Erreichte können wir heute mehr als stolz sein.“ Die technischen Details seiner Motordosen: „Unser Ziel war und ist das Erreichen einer unübertrefflich hohen Laufruhe und Gleichlaufgüte. Im Ergebnis konnten wir Gleichlaufschwankungen von weniger als 0,0001 Prozent erreichen. Das Motorsteuersignal wird über einen Mikroprozessor ausgehend von quarzgenerierten 44 kHz exakt berechnet. Der Motor orientiert sich über einen Sensor am Plattenteller und korrigiert eigenständig mögliche Abweichungen.“ Aber wie wird der Gleichlauf gewährleistet? Es ist die Kombination aus Motor, Motorsteuerung, Tandemrie-



men und Umlenkrolle, was wiederum Schlupfvermeidung durch Traktionsoptimierung bedeutet.

Aber warum gibt es zwei unterschiedliche Motordosen? „Beide Motorvarianten sind vom technischen Aufbau und ihrem Funktionsumfang her identisch. Sie unterscheiden sich lediglich in Bauform und Größe. Eine automatische Drehzahlkalibrierung als „Auto-Set“ ist momentan noch in Arbeit. Bei künftigen Modellen muss man also zur Einstellung der Drehzahlen lediglich noch die SET-Taste betätigen. Der Motor stellt sich dann eigenständig auf die exakte Drehzahl ein. Deren Übertragung auf den Plattenteller geschieht wiederum mittels Rundriemen aus Naturkautschuk mit einem Durchmesser von lediglich 1 mm.“ Hierzu kauft Helmut Biermann Meterware ein. Folglich kann er Riemen in passenden Längen selber fertigen. Um Übergänge zwischen den Riemenenden zu vermeiden, werden diese nicht verklebt sondern verschweißt. Sein Fazit: „Ich habe viele Versuche unternommen, um eine optimale Verbindung der

Zweilagig: Die Zarge beim LEVAR Ultimate Black.

Endstellen zu erzielen. Mit dem Verschweißen einschließlich der Nahtbearbeitung ist die verbleibende Übergangsstelle kaum sichtgeschweige denn fühlbar. Ich verwende übrigens generell Tandemriemen. Damit wird die Traktion (Ziehkraft) deutlich verbessert und der Einfluss der verschweißten Nahtstellen eliminiert. Rundriemen mit möglichst kleinem Durchmesser verringern zudem in erheblichem Maße die Biegekräfte am Pulley und fördern die Laufruhe nachhaltig. Der Querschnitt eines Rundriemens geht quadratisch zur Fläche ein. Ein Rundriemen mit 2 mm Durchmesser hat die 4-fache Fläche und somit auch das 4-fache Biegemoment.“

Kommen wir auf das Netzteil zu sprechen, das auf den Namen "LEVAR Power 12 VDC" hört. Es besteht aus einem hochwertigen Industrie-Schaltnetzteil, einem Netzfilter zur Eliminierung von Störfrequenzen und Einstreueffekten sowie einem DC (direct current) Blocker, welcher den aufmodulierten Gleich-

stromanteil herausfiltert. Es bietet zwei 12 Volt-Anschlüsse für den Betrieb zweier Plattenspieler. Das Netzteil wiegt satte 5 kg und ist mit einem massiven Aluminiumgehäuse versehen. Damit soll die aufwendige Elektronik gegen äußere Einflüsse abgeschirmt werden.

Damit die Laufwerke auch optisch hohen Ansprüchen genügen, konnte mit Alexander Marcu ein namhafter Diplom-Designer gewonnen werden, der den Laufwerken punktuell den letzten Schliff gab. „Alexander Marcu war insbesondere für die visuelle Anpassung der Laufwerke an die LEVAR-Produktpalette zuständig. Im Grunde genommen waren unsere Laufwerke optisch schon recht gut ausgearbeitet. Daher musste Alexander lediglich kleinere Anpassungen vornehmen.“

Kein Plattenspieler ohne Tonarm! Helmut Biermann hat für seine beiden Laufwerke den Tonarm „LEVAR Carbon-Oil“ entwickelt, ein Einpunkt-gelagertes Modell, in erster Linie als 12 Zoll-Version, respektive als 10,5 Zoll für seinen Canzona. Der Hersteller umschreibt seine Tonarmkreation wie folgt: „Ich habe einen Öl-Tonarm entwickelt, der uneingeschränkt resonanzfrei seine Arbeit verrichtet.

Hierfür erschien mir das Prinzip der ölgedämpften Einpunkt-Lagerung als die beste Lösung. Zwar werden Einpunkt-gelagerte Tonarme oftmals als labil und neigungsempfindlich charakterisiert. Jedoch habe ich in meinem Tonarm eine absolut spielfreie und lagestabile Einpunkt-Lagerung realisiert, die ein speziell für diesen Zweck gefertigtes Pendelkugellager enthält. Dieses läuft wiederum in einem eigenen Ölbad. Damit vermeide ich die der Einpunkt-Lagerung oftmals nachgesagten Nachteile.“ Als Öl für die native Armbedämpfung empfiehlt er ein hochviskoses Silikonöl mit 10.000 cst (Centistoke, Einheit für Viskosität). Dieses kann je nach Systemcharakteristik erhöht oder gar verringert werden. Es hat einen Vorteil: Es ist im Handel problemlos erhältlich.

Das Tonarmrohr besteht aus Carbon, das von seinen Eigenschaften her leicht und extrem verwindungssteif ist und optisch gefällig aussieht. Eine gute Optik, so der Hersteller, ist immer verkaufsfördernd und oftmals auch der Kaufanreiz. Das Rohr ist im Inneren faradaysch abgeschirmt, was durch ein geerdetes Mesh-Metallgewebe (Drahtgewebe aus feinen gewebten Edelstahläden) erreicht wird.

Helmut Biermann hört privat bzw. führt mit nachstehender Technik vor:

Laufwerke: Ultimate und Canzona Black Series Edition mit Netzteil

Levar Power 12 VDC

Tonabnehmer: Clearaudio da Vinci (MC)

CD-Player: Tascam (nur Laufwerk) / DA-Wandler: mfe Tube DAC

Vorverstärker: mfe Tube One

Endstufen: mfe TA120SE (2x120W), TA300SE Mono (300W)

Vollverstärker: TA845V, Endstufe TA845E

Netzanschluss: mfe Power Conditioner NF3A, NF6A

Lautsprecher: mfe Secundo, MHW Live Act LA108 / LA408

Kabel: mfe XLR NF-Kabel ADAK / Stockfisch Lautsprecherkabel



Passend zum Tonarm wurde das Headshell "Vinylstar Universal" für Tonarme in allen marktgängigen Längen zwischen 9 und größer 12 Zoll entwickelt. Das Headshell ist ein schlanker Zeitgenosse, um den Tonabnehmer als „Hauptakteur“ optisch besser zur Geltung kommen zu lassen. Zudem hat man nach erfolgter System-Justage niemals den Eindruck, dass es schief sitzt, was bei starren Headshells häufig der Fall ist. Selbst der Tonarmlift ist eine Eigenkonstruktion. Dabei wurden die Einbaumaße (1/2-Zoll-Schaft) des ehemaligen Jelco-Lifts "TL 43" der nicht mehr existierenden Marke Jelco aus Japan übernommen, da weltweit noch zahlreiche Tonarme mit diesem Markennamen in Gebrauch sind und vie-

Hersteller und Vertrieb: Helmut Biermann (links) und Dieter Molitor.

le Nutzer für ihre eigenen Projekte gerne auf einen solchen Lift zugreifen. Helmut Biermann betont, dass der Liftkolben für Wartungsarbeiten gänzlich ohne Werkzeug zugänglich ist.

Natürlich lassen beide Laufwerke, „Canzona Black Series Edition“ und „Ultimate Black Series Edition“, den Betrieb mit jeweils zwei Tonarmen zu. Der Hersteller nennt einen nicht zu unterschätzenden Vorteil seiner Tonarme: „Binnen Sekunden und ohne Werkzeug ist ein Tausch der Tonarme gegen andere gleicher Bauart möglich. Daher besteht ein leichter Zugang für Wartungsarbeiten. Erwäh-

nenswert ist, dass der Ölraum gekapselt und folglich nicht staubanfällig ist. Außerdem haben meine Tonarme eine innovative Besonderheit: Es handelt sich dabei um eine kugelgelagerte Kabelführung am Drehpunkt des Arms. Diese vermeidet störende Biege- und Torsionskräfte vom Kabel auf den Arm.“ Er listet eine Reihe prominenter Tonabnehmer auf, die optimal mit seinen Tonarmen und Laufwerken zurecht kommen.

Welche Kundschaft hat Helmut Biermann im Fokus? Eindeutig den „Hifi-Connoisseur“. Da verlässt er sich auf MHW Audio, namentlich Dieter Molitor aus dem südbayerischen Sonthofen, der für seine gesamte Produktpalette den Exklusivvertrieb übernommen hat. Er weiß aus Erfahrung und zahlreichen Kundengesprächen, dass diese Kunden es leid sind, ständig nach dem idealen Laufwerk zu suchen. Sein Statement: „Meine Laufwerke sind hundertprozentig ‚Handmade in Germany‘. Sie erfüllen kompromisslos alle klanglich relevanten Wünsche eines anspruchsvollen Vinylhörers.“ Das will bezahlt werden. „Meine Plattenspieler sind Feinmechanik pur. Jedes Teil muss auf die Maschine und alles wird penibel in Handarbeit gefertigt und konfektioniert. Daher bin ich auch nur in der Lage, im Jahr 20 bis 30 Laufwerke abhängig von der Nachfrage herzustellen. Sollte die Nachfrage darüber liegen, muss ich natürlich weitere Produktionskapazitäten ausloten. Das ist aber derzeit noch Zukunftsmusik. Entwicklung und handwerklicher Einsatz kosten Zeit und Geld. Bei meinen doch eher geringen Stückzahlen muss ich die anfallenden Kosten natürlich umlegen. Wenn ich meine Arbeitszeit von 80 bis 100 Stunden für ein betriebsfertiges Laufwerk zugrunde lege? Na ja, wechseln wir das Thema.“ Natürlich will jeder in der Lieferkette

verdienen. Das ist nicht nur der Hersteller mit seinen Zuliefererbetrieben, sondern auch der Vertrieb, in dessen Verantwortung alle Marketing- und Vertriebsaktivitäten liegen.

Kommen wir zu Sonderwünschen. Wie sieht es mit diesen aus? Da entgegnet der Hersteller: „Mit Sonderwünschen ist das so eine Sache. Das geht von... bis...! Hierzu kann ich keine eindeutige Aussage machen. Ein Farbwechsel ist bei meinen Laufwerken grundsätzlich möglich, aber nicht so einfach umsetzbar. Alle farbrelevanten Teile müssen als Konvolut zum Färben, also zur Pulverbeschichtung und/oder zum Eloxieren gehen. Hierfür müsste ich mir unbehandelte Einzelteile auf Vorrat auf Lager legen in der Hoffnung, dass ein entsprechender Auftrag kommt. Jeder Sonderauftrag steigert zwangsläufig nochmals den Verkaufspreis.“ Übrigens gewährt Helmut Biermann 5 Jahre Garantie auf die Mechanik und 3 Jahre auf die Elektronik, wobei Kulanzfälle wohlwollend geregelt werden. Das hört man gerne.

Wenn ich Helmut Biermann als „Tüftler“ bezeichne, dann ist das natürlich im positiven Sinne gemeint. Sein Statement: „Bei mir folgen Lösungen auf Ideen. Ich kann mir erst Gedanken über neue Produkte machen, wenn ich deren Bedarf erkenne.“ Wie sieht es mit Angst vor Nachahmern aus? „Ambitionierte Bastler gibt es zuhauf, und die wird es auch immer geben, insbesondere im Plattenspielerbau. Das unschöne Erwachen kommt meist dann, wenn das vermeintlich fertige Produkt nicht wie erhofft funktioniert.“ In der Vergangenheit hatte er Kunden, denen er dann „die Kohlen aus dem Feuer holen durfte“.

Wer die Plattenspieler aus dem Hause magAudio mit den Produktnamen LEVAR gerne näher kennenlernen und hören möchte,

kann dies in dem neu eingerichteten Hörraum von Helmut Biermann oder bei MHW-Audio nach telefonischer Terminvereinbarung machen.

Ich verlasse die Plattenspieler und Tonarme aus dem Hause magAudio und komme kurz auf weitere Produkte aus der „Ideenwelt“ von Helmut Biermann zu schreiben. Da wären die magnetischen Resonanzdämpfer bzw. Vibrationsabsorber "Resonance" zu nennen, die es für unterschiedliche Gewichtsklassen gibt, die ich in der kommenden Ausgabe von Hörerlebnis besprechen möchte, die sich mittlerweile wie „geschnitten Brot“ verkaufen. Dann gibt es natürlich auch Plattengewichte (LEVAR Silence Gold und Silence Palladium) sowie den Rumpelmesskoppler zur Ermittlung der Lagergeräusche bei Plattentellerlagern.

UM

Kontakt Daten Hersteller:
magAudio Analog High-End HiFi
Helmut Biermann
Hallenstraße 2
67280 Ebertsheim
Tel.: +49 (0)6359-8734172
E-Mail: info@magaudio.de
Internet: www.magaudio.de
Kontakt Daten Vertrieb:
MHW-Audio GmbH
Dieter Molitor
Burgsiedlung 1
87527 Sonthofen
Tel.: +49(0)8321-6078900
Fax: +49 (0)8321-6078902
E-Mail: info@mhw-audio.de
Internet: www.mhw-audio.de

Wesentliche technische Daten der Laufwerke und des Tonarms

LEVAR Canzona Black Series Edition

Geschwindigkeiten: 33,3/45 rpm, Antrieb: Tandem-Rundriemen \varnothing 1 mm

Chassis: Doppelstock-Bauweise, Vollaluminium, Pultform

Dämpfung: kaskadisch aufgebaute Resonanzentkoppelung

Gesamtgewicht: 40 kg, Maße (BxTxH): 560 x 360 x 180 mm (H bis Oberkannte Tonarm)

Preis: 8.900 Euro als Bundle inklusive „Oyaide“-Tellermatte und Plattengewicht

Silence 24K-Gold oder Palladium)

LEVAR Ultimate Black Series Edition

Geschwindigkeiten: 33,3/45 RPM, Antrieb: Tandem-Rundriemen \varnothing 1 mm

Chassis: Doppelstock-Bauweise, Vollaluminium, Delta-Form, Gewicht: 20 kg

Maße über alles (inklusive der Stellfläche des Motors BxTxH): 550 x 450 x 240 mm

(H bis Oberkannte Tonarm), Preis für Ausführung „Black Edition“: 11.900 Euro im Bundle inklusive „Oyaide“-Tellermatte und Plattengewicht Silence 24K-Gold oder Palladium)

Tonarm LEVAR Carbon-Oil, 10,5 - 12 Zoll Öl-Tonarm (native Öldämpfung)

Einpunktlagerung (Pendelkugellager im eigenen Ölbad laufend),

Carbon-Tonarmrohr 10 mm, Faradaysche Kabelabschirmung, Kabelanschluss

Cinch-Terminal über Lemo Steckverbinder, Anschlussadapter Headshell nach SME-Norm

Headshell Vinylstar Universal, Preis noch offen (Stand 11/2020)